Qualifizierungsmodul für Lehrende in der berufsbegleitenden (Weiterbildungs-) Studiengängen

Auftaktveranstaltung am 12. und 13.09.2019

GEFÖRDERT VON
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Überblick Qualifizierungsmodul

Ziel: Entwicklung der eigenen Lehrpraxis in berufsbezogenen Studiengängen

Auftakt-veranstaltung:
(12./13.09.19)

Hochschul-didaktische Expertise für kompetenz-orientierte Lehre

(16 AE) 1 AE = 45min

Kollegiale Praxisphase:
(Sept. 2019 – Januar 2020)

Kollegiale Lehrhospitation in Tandems:
Umsetzung kompetenzorientierter Lehre beobachten und Perspektiven austauschen

→ Materialien im kurseigenen Moodleraum

(20 AE)

Abschluss-veranstaltung:
(03./04.02.2020)

Umsetzung kompetenzorienteirter Lehre überprüfen und Entwicklungsfragen vertiefen

(16 AE)

Anerkennung als Modul 1 → zusätzlich Schriftliche Reflexion (8AE)

Auftaktveranstaltung Tag 1

Lehrkontext und Herausforderungen der Lehrgestaltung

Kompetenzorientierung und didaktische Handlungsfelder

Lernzielorientierung und mitgebrachte Kompetenzen

Ihr Lehrkontext

1. Was wissen Sie über Ihre Studierenden ??

Motivation?

„Typen“?

Vorerfahrung?

…??

2. Welche Erwartungen haben die Studierenden an Sie und Ihre Lehre?

Eine hochschuldidaktische Verortung

GUTE LEHRE IN BERUFSBEGLEITENDEN STUDIENGÄNGEN

Gesellschaftlicher Wandel – Lebenslanges Lernen

Kompetenzerwerb, um im Wandel zu bestehen und ihn zu gestalten

Neue Anforderungen an die Hochschulen

- Kernidee des Lebenslangen Lernens: Lern-Bildungsprozesse in jeder Phase des Erwerbslebens

- Bildungsangebot von Lernenden ausgehend denken: Lernendenorientierung = diversifizierte und differenziertere Bedürfnisse der Studierenden (hinsichtlich Berufserfahrung, Bildungsbiografie, Lebenslage, Weiterbildungsinteresse…) (vgl. Pellert, 2016)

Veränderungen in Rahmenbedingungen und Lehrverständnis

Veränderungen der Rahmenbedingungen von Lehren und Lernen:

Flexibilisierung von Formaten, Abschlüssen, Lernorten und -zeiten

Veränderung des Lehrverständnisses vom Input zum Outcome

Kompetenzorientierung als zentrale Anforderung in Lehre und Studium

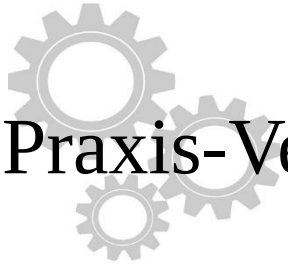
Kompetenzorientierung als Schlüsselkonzept für die Lehre

Kompetenzerwerb der Studierenden im Fokus der Lehrgestaltung: Was sollen die Studierenden nach dem Studium / der Lehrveranstaltung **können**?
→ *Shift from teaching to learning*

„Kompetenz ist als Befähigung zu definieren, in Anforderungsbereichen, die durch hohe Komplexität, Neuartigkeit bzw. Unbestimmtheit und hohe Ansprüche an die Lösungsqualität gekennzeichnet sind, angemessen, verantwortlich und erfolgreich zu ***handeln****“* (Schaper 2012)

Theorie-Praxis-Verzahnung als Kernthema der Lehre

Kompetenzvermittlung im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis?



Theorie-Praxis-Verzahnung

(vgl. Pellert 2016)

Aktiver Umgang mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen, Erfahrungen und Arbeitszusammenhängen

Kompetenzen als Ausgangspunkt und Zielpunkt

zu erwerbende Kompetenzen bestimmen und transparent machen

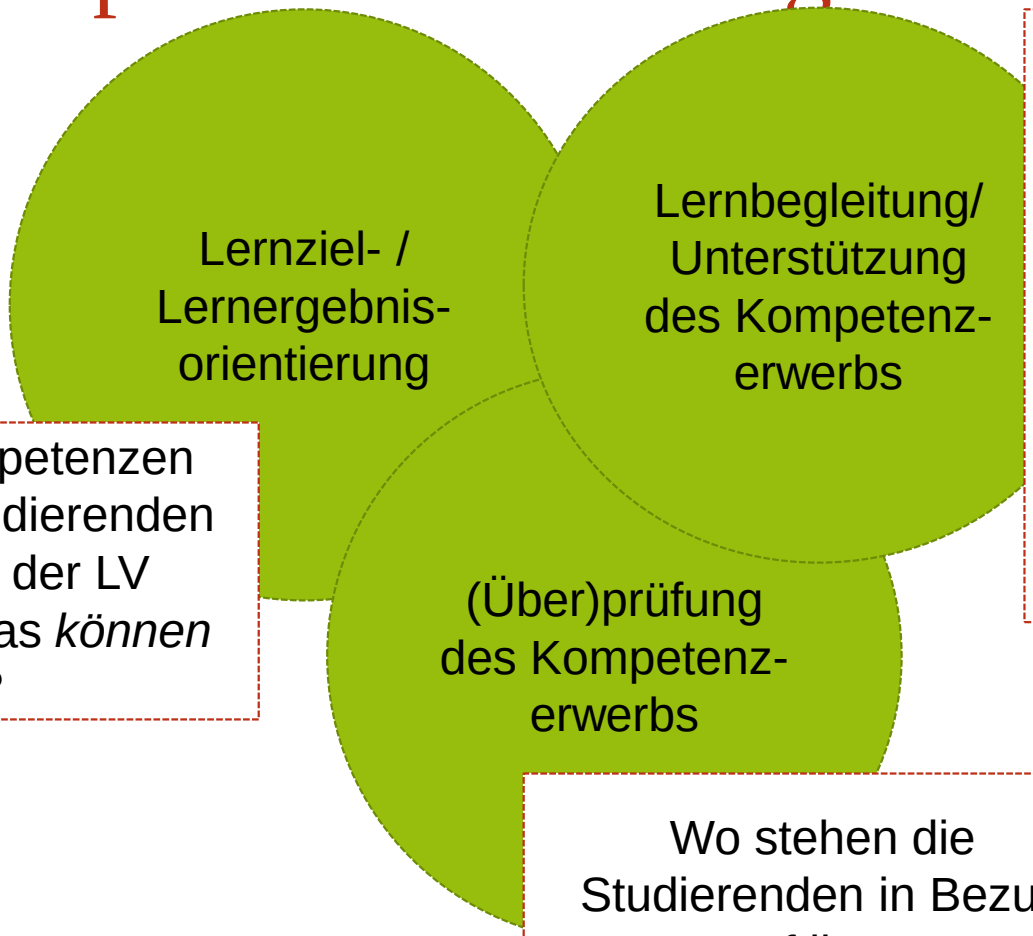
mitgebrachte Kompetenzen aufgreifen

(vgl. Mörth 2016)

Shift from teaching to learning = **eigenständige Auseinandersetzung** mit Lerngegenstand ermöglichen

Lehren und Lernen ist **geteilte Verantwortung** von Lehrenden und Studierenden

Didaktische Handlungsfelder der Kompetenzorientierung



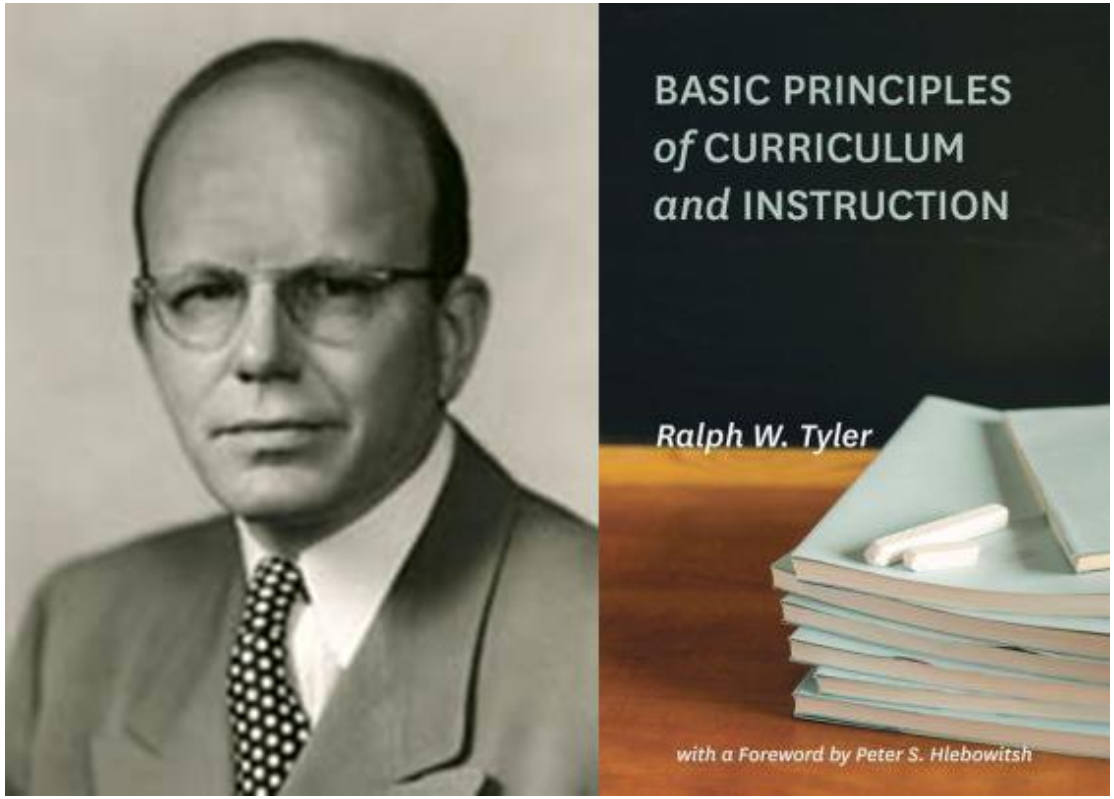
Welche Kompetenzen haben die Studierenden nach Ende der LV erworben? Was *können* sie?

Wie können die Studierenden in ihrem Kompetenzerwerb unterstützt werden? Mit welchen Lernaktivitäten können sie die Kompetenzen erwerben?

Wo stehen die Studierenden in Bezug auf ihren Kompetenzerwerb?

Lernzielorientierung

1949


BASIC PRINCIPLES
of CURRICULUM
and INSTRUCTION
Ralph W. Tyler
with a Foreword by Peter S. Hlebowitsh

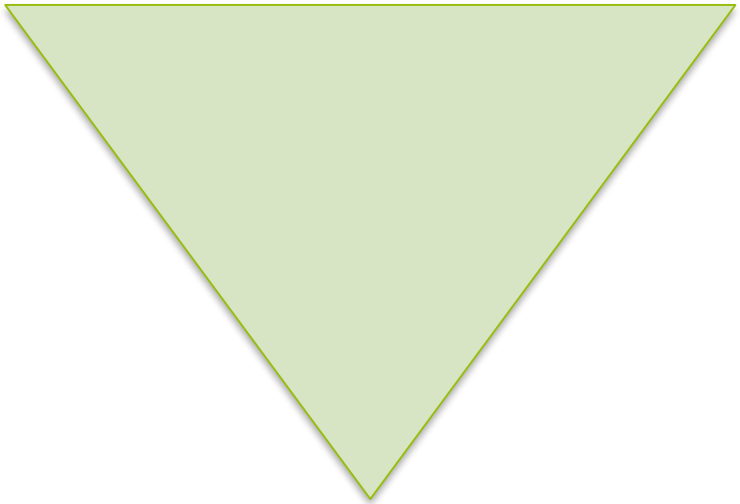
„Learning takes place through the active behaviour of the student: it is what he does that he learns, not was the teacher does.“

Tyler, R.W. (1949)

John Biggs (1999, 2001).Teaching for Quality Learning at University, Buckingham: Open University Press

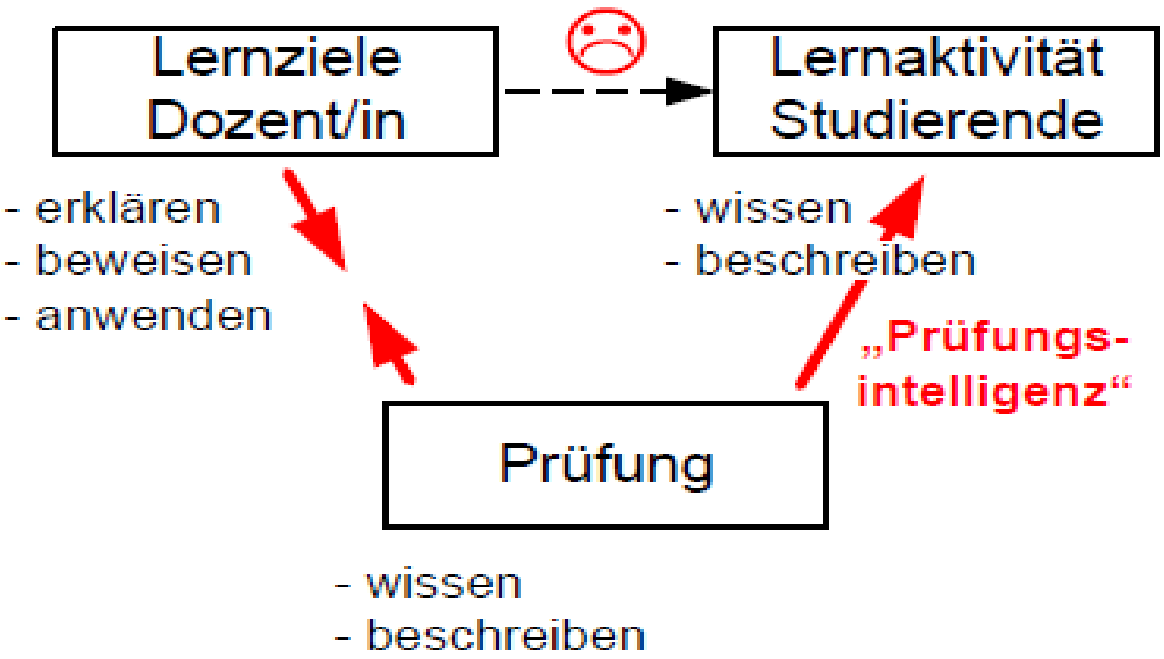
Lernziele

Lernaktivität

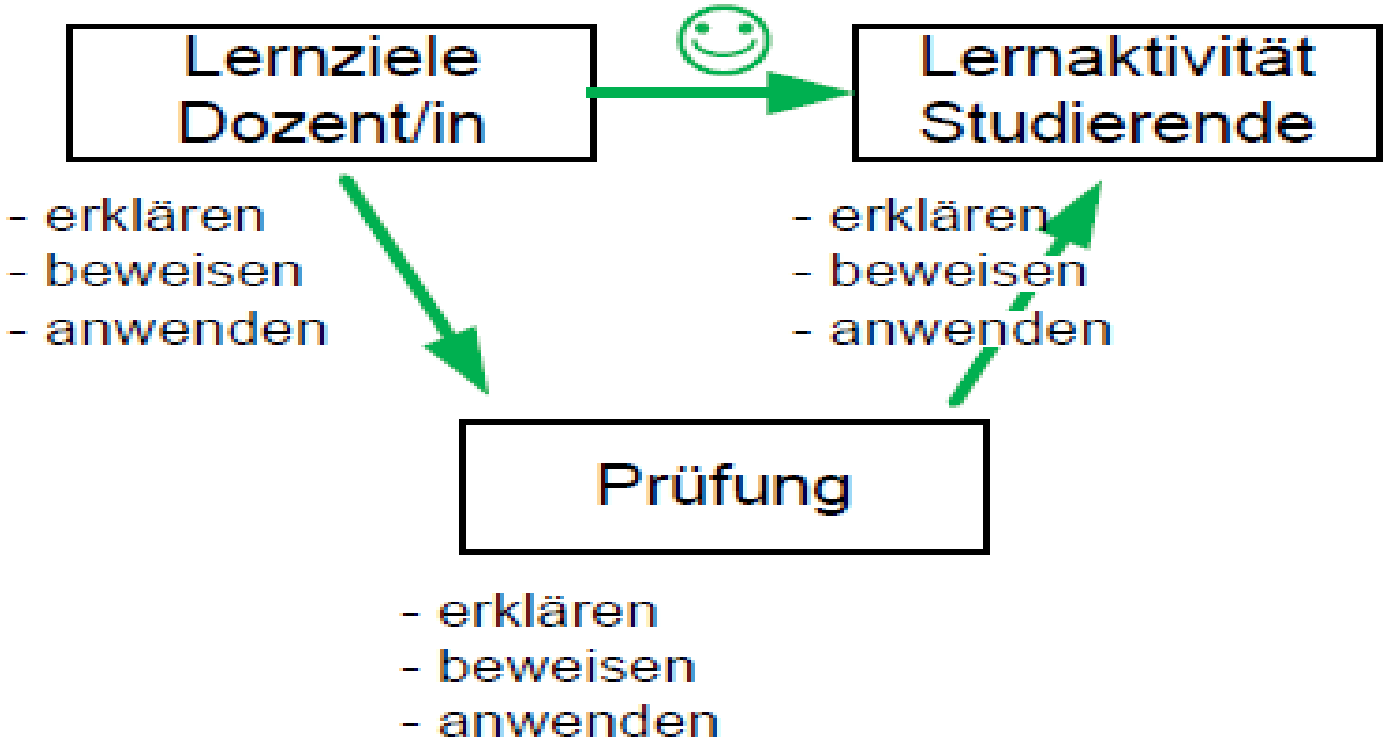


(Über)Prüfung

nicht abgestimmt

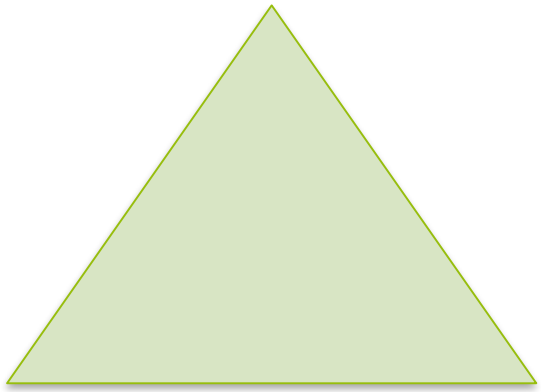


abgestimmt


Lernziele
Dozent/in
Lernaktivität
Studierende
- erklären
- beweisen
- anwenden
- erklären
- beweisen
- anwenden
Prüfung
- erklären
- beweisen
- anwenden

Constructive alignment (Biggs, 2007)

Learning outcomes



Lernaktivitäten **(Über)Prüfung**

Thematisches Festlegen
Abgrenzen der Inhalte

Konstruktion & Formulierung von Lehr-Lern-Zielen

Entscheidung über
methodisches Vorgehen

Lernzielbereiche *Abstraktionsniveau* *Stufen*

Kognitiver Bereich

Affektiver Bereich

Psychomotorischer Bereich

Lernzielbereiche	***Abstraktionsniveau***	*Stufen*
Lernziele hoher Abstraktion: allgemeine Fachziele der Studienrichtung		**Richtziele**
Lernziele mittlerer Abstraktion: Gesamtziele der Lehrveranstaltung		**Grobziele**
Lernziele niedriger Abstraktion: Ziele der einzelnen Lehreinheit		**Feinziele**

Lernzielbereiche	*Abstraktionsniveau*	**Stufen**
Erwerb von Wissen		**Reproduktion**
Verständnis		**Reorganisation**
Anwendung Analyse		**Transfer**
Synthese Evaluation		**Problemlösen / Bewerten**

Learning outcomes / Lernziele

Reproduktion
nennen, aufzählen, wiedergeben, …

Reorganisation
zusammenfassen, systematisieren, erklären, …

Transfer
anwenden, analysieren, vergleichen, …

Problemlösen / Bewerten
Erstellen, planen, beurteilen, …

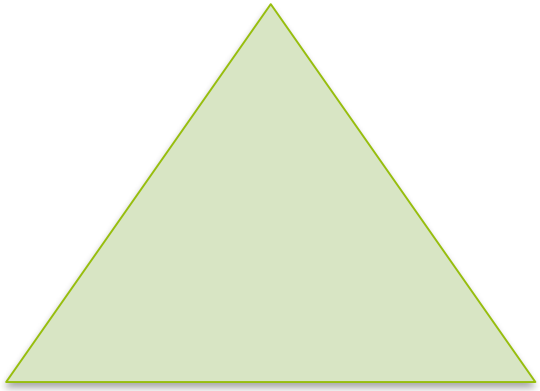
Lernziele

- ✓ …werden immer aus der Perspektive der Lernenden formuliert
- ✓ …sollten einen Inhalts- und einen Handlungsaspekt haben
- ✓ …sind so konkret und präzise wie möglich formuliert

Lernziele werden wirksam, wenn

- ✓ sie veröffentlich werden
- ✓ auf sie Bezug genommen wird
- ✓ sie über die reine Reproduktion hinausgehen

Learning outcomes

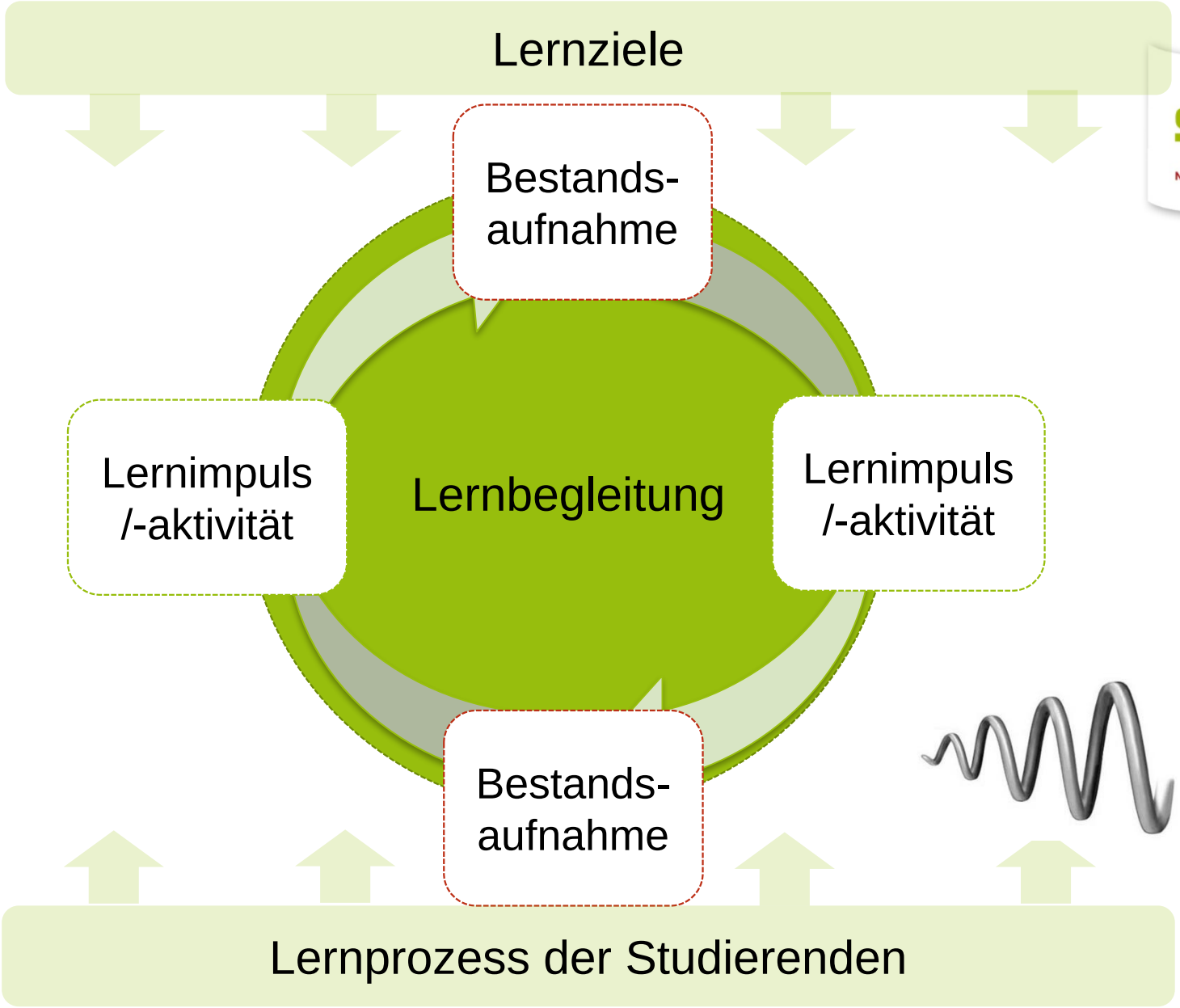


Lernaktivitäten **(Über)Prüfung**

Lernbegleitung/
Unterstützung des
Kompetenzerwerbs

Besonderheiten der Lernbegleitung in berufsbegleitenden Studiengängen

- heterogene Berufserfahrungen
- Umgang mit wenig(er) Kontaktzeit
- hohe Zielorientierung der Studierenden
- hoher Bedarf an Praxisbezug → „Gebrauchswert“
- Spannungsfeld Wissenschaftlichkeit und Praxis
- → Relevanz der LV



vgl. Brendel, Hanke, Macke (2019)

Auftaktveranstaltung Tag II

Blick in Ihre Lehrpraxis – Was geht gut, was nicht?

- Strukturbild der Lehrveranstaltung
- interaktives Lehren und Lernen
- Bestandsaufnahme durch Feedback
- Vorbereitung der kollegialen Praxisphase

Lernimpulse /
Lernaktivität

(…), so ist Lernen ein offener Prozess, bei dem ein bestimmter Eingang (Information) den Ausgang eines Systems (black box) mehr oder weniger dauerhaft verändert. Das heißt, in dem System müssen Veränderungen von aussen initiiert, dann dauerhaft abgespeichert werden und abrufbar sein, um den Ausgang des Systems zu verändern.

(Ulrich Kuhnt, 2019)

Lernen bedeutet eine Veränderung des Erlebens und Verhaltens aufgrund von individuellen Erfahrungen in bzw. mit der Umwelt

(Werner Stangl, 2012)

Lerntheorien

Lerntheorie**n** (oder Verhaltenstheorien) sind Versuche, die Kenntnisse über das Lernen zu systematisieren und zusammenzufassen.

Lefrancois (1994, 8)

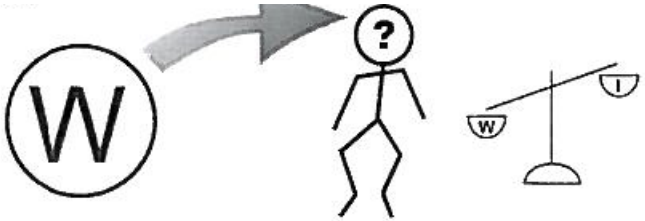
Lerntheorien

Behaviorismus | Kognitivismus | Konstruktivismus

Behaviorismus – Lernen durch Verstärkung

Schmitt, Günter & Plassmann, Ansgar A. (2005)

Lernmodelle im Wandel – Instruktion



Anleiten , unterweisen

Passives, rezipierendes Lernen, kann auch Reiz-Reaktions-Lernen sein

Kognitivismus

Lernen durch Einsicht und Erkenntnis

Die Forschungsgegenstände des Kognitivismus sind: Wahrnehmen, Denken, Verstehen, Erinnern.

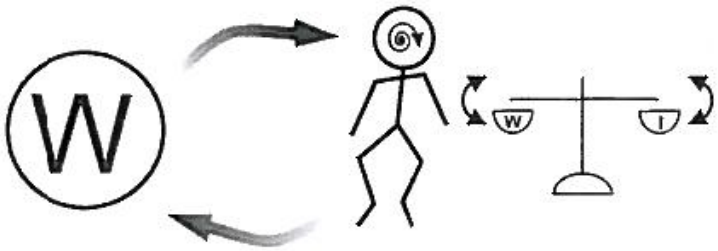
Kognitivismus

Lernen am Modell → A. Bandura

Lernen durch Einsicht → W. Köhler → M. Wertheimer

Entwicklungsstufenmodell → J. Piaget

Aneignung



Wahrnehmen, denken, erkennen

Informationsorientiertes Lernen, bei dem die Lerninhalte selbständig verarbeitet werden und nicht durch "Richtig/Falsch"-Meldungen konditioniert.

Konstruktivismus

Lernen durch persönliches Erfahren, Erleben und Interpretieren

Jedes Individuum konstruiert ein individuelles und subjektives Bild seiner Umwelt.

Aufgrund verschiedenster Erfahrungen entsteht so eine kognitive Landkarte der Welt, welche das Individuum beeinflusst.

Es gibt keine für alle gültige Wirklichkeit, sondern eine Vielzahl subjektiver und individueller Wirklichkeiten.

Konstruktion

Aktives, selbst gesteuertes Lernen im problemorientierten, situativen Kontext; oft als sozialer Prozess.

Der/die Lernende konstruiert den Wissenserwerb selbst.

Hirnforschung und Lernen – Neuroplastizität

- Das Gehirn ist plastisch
- Übung / Erfahrung / Umwelt verändern das Gehirn
- Wir machen Erfahrungen und die Erfahrungen machen uns.
- „Man wird, was man tut.“

Hirnforschung und Lernen – Neurowissenschaftliche Binsenweisheit

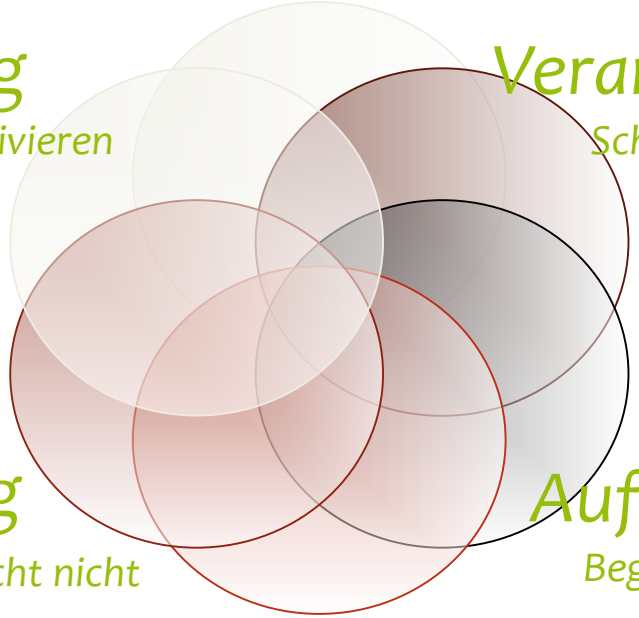
- Verarbeitungstiefe bewirkt nachhaltiges Lernen
- Lernen ist Spinnerei – das Weben von Netzen und Knüpfen von Zusammenhängen
- „Wer hat, dem wird gegeben.“ Bedeutung von Vorwissen

Hirnforschung und Lernen –
Neurowissenschaftliche Binsenweisheit II

Erfolgserlebnisse
werfen den Lernturbo an

Beteiligung
Positive Emotionen aktivieren

Verarbeitungstiefe
Schafft Nachhaltigkeit



Bedeutung
Reizdarbietung allein reicht nicht

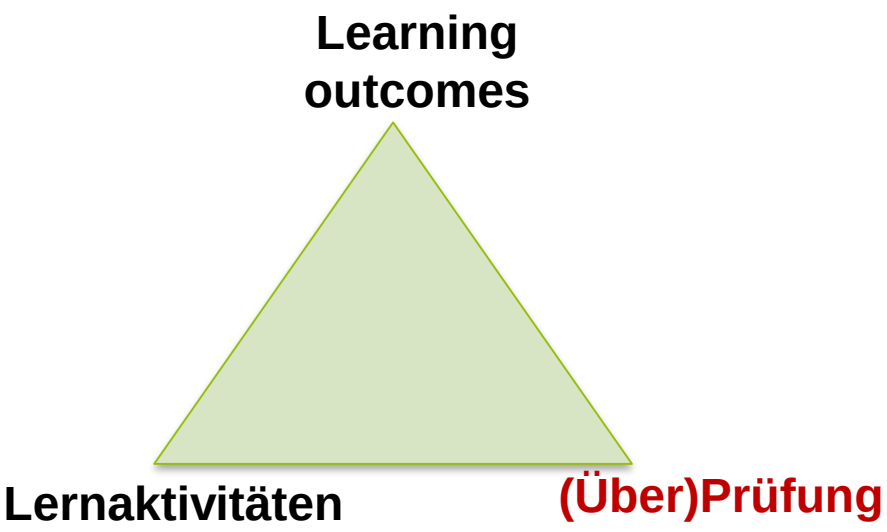
Aufmerksamkeit
Begrenzt, aber wichtig

Erfahrungen
Das Gehirn generiert Regeln

(Kathrin Hille, 2013)

Bestandsaufnahme
durch Feedback

Feedback vs. Prüfung



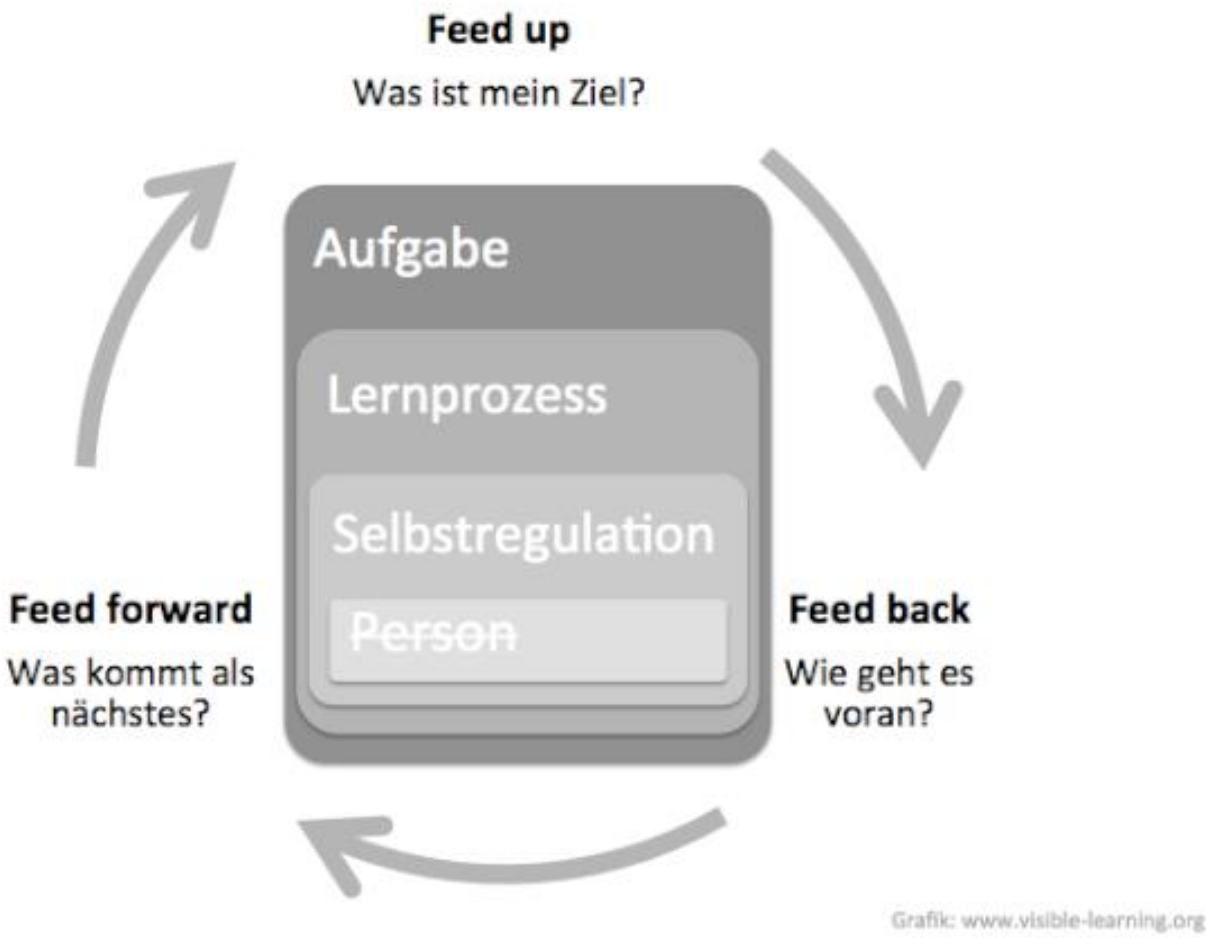
Prüfung: summativ, zum Ende der LV

Lern*weg* als Verbindung zwischen Ausgangspunkt und Zielpunkt (Brüning/Saum 2014)

Feedback: „Lücke“ (Salders, 1989) zwischen IST und SOLL

→ Bestandsaufnahme: Wo stehen die Studierenden?

Lernrelevante Feedback-Informationen nach Hattie



Drei Feedback-Aspekte

- „Was ist mein Ziel?“

Klarheit und Transparenz der (Teil)Lernziele, der Erfolgskriterien, Anforderungen

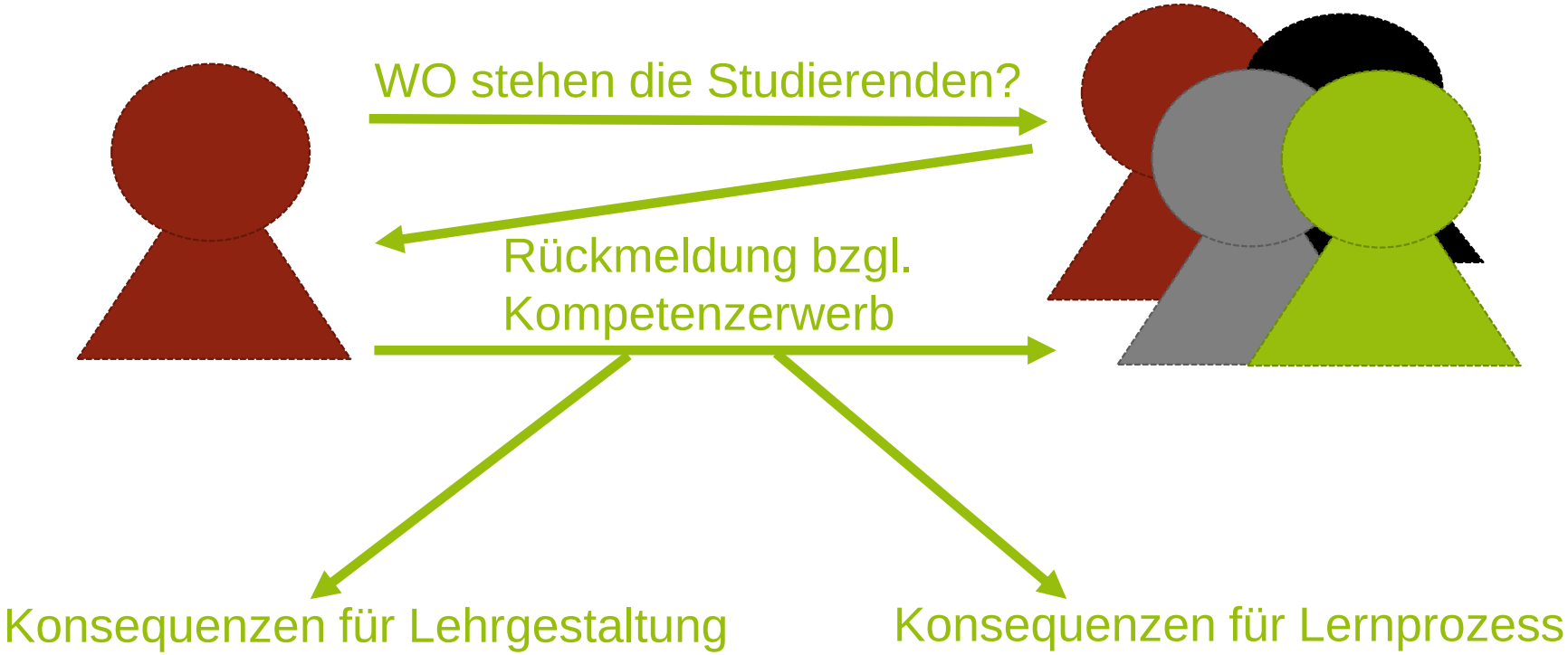
- „Wie geht es voran?“

Strategien zur Bearbeitung der Aufgabe, Reflexion dieser Strategien hinsichtlich der Erfolgskriterien

- „Was kommt als nächstes?“

Weiteres Vorgehen in der Bearbeitung der Aufgabe, Anpassung der Bearbeitungsstrategien der Aufgabe, (weitere) Unterstützungsbedarfe

Feedback als Dialog über Lehre



Feedback als Anlass zur Aussteuerung

- Ebene der Aufgabe:

→ z.B. nachsteuern in Bezug auf Wissens-/Methodenvermittlung (korrigierend erläutern, darstellen…)

- Ebene des Prozesses:

→ z.B. Gestaltung des Einstiegs nach Selbstlernphase

- Ebene der Selbstregulation:

→ z.B. Vorbereitung der Selbstlernphase während der Präsenzphase